

„Gott lieben von ganzem Herzen!“ Lukas 10, 25 – 28 (29)

Im Jahr 1985, ziemlich zu Beginn meines Dienstes als Pastor – rund 35 Jahre ist das jetzt also her – wurde ich in meiner ersten Gemeinde „theologisch überprüft“.

Fast in jeder Bibelstunde bekam ich Fragen gestellt. Keine echten Fragen allerdings. Einige der Geschwister wollten anscheinend überprüfen, ob ich denn auch so richtig gläubig war. Sehr genau achteten sie auf meine Antworten.

Bei aller Frechheit dieses Vorgehens ging es den Geschwistern doch darum, ob ihr neuer Pastor auch – nach ihren etwas schrägen Vorstellungen – fromm genug war.

In ähnlicher Weise mag da rund 2000 Jahre vorher auch ein Schriftgelehrter Jesus überprüfen wollen. Gibt der wohl auch die richtigen Antworten? Hat der wohl die richtige Theologie? Die Wahrheit Gottes, die Klarheit in der Lebenshaltung und im Reden seines Sohnes Jesus Christus macht Kritiker und selbstsichere Fromme sichtbar als das, was sie sind: nämlich Versucher. Hier nun tritt dieser Schriftgelehrte mit einer Scheinfrage an Jesus heran. Sie lautet:

„Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“

Das ist ja keine schlechte Frage. Klingt irgendwie wie Martin Luthers Frage: „*Wie kriege ich einen gnädigen Gott?*“

Was soll eigentlich falsch sein, an dieser Frage? Warum bewertet der Evangelist Lukas diese Frage so negativ – als Versuchung Jesu nämlich?

Hören wir genau hin, dann wird deutlich, dass die Frage gar keine echte Frage ist. Der Gesetzeslehrer meint doch längst zu wissen, und zwar sehr genau zu wissen, wie man das ewige Leben bekommt. Er ist sich seiner Sache sicher und es treibt ihn nicht persönliche Not zu dieser Frage.

Nein, es treibt ihn seine fromme Überheblichkeit.

Doch zunächst jetzt der Text aus Lukas 10, die Verse 25 – 28 (29) (Einheitsübersetzung).

25 Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?

27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.

29 Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Jesus hat den Frager auf die Schrift verwiesen. Dort, und die Heilige Schrift kennt dieser Mann sehr gut, steht doch längst die Antwort.

Jeder fromme Israelit sagt doch täglich das „Sch´mah Israel“ auf. Das steht in 5. Mose 6, 4 – 5 und dort ist zu lesen:

Höre, Israel, JHWH ist unser Gott, JHWH allein.

Und du sollst JHWH, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

Und in 3. Mose 19, 18 steht:

Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.

Der Mann zitiert die Schrift. Er kennt also die Antwort auf seine Frage ganz genau.

Aber es geht ja nicht nur um Schriftkenntnis.

Gottes Wort ist ein lebendiges Wort und es will gelebt sein.

Dazu hat Gott es uns gegeben. Auf keinen Fall aber ist es als „Weltanschauung“ gedacht.

Gott ruft in seinem Wort zum tätigen Gehorsam und stellt uns Menschen dorthin, wo sich unser Leben vollzieht, nämlich in der Gemeinschaft mit Gott und in der Beziehung zu anderen Menschen.

Halten wir uns aufrichtig an Gottes Wort, muss uns jede Überheblichkeit vergehen. Jeden Tag werden wir merken, wie wir mit unserem Wollen hinter dem Vollbringen zurück bleiben.

Wie sehr wir Gottes Liebe und Vergebung brauchen. Gottes Liebe, die uns nicht um unserer Taten willen, sondern um unserer selbst willen liebt.

Gerade der Schriftgelehrte hätte es wissen müssen. Gerade auch wir Christen sollten das wissen. Und auch nicht vergessen.

Die Antwort, die der Schriftgelehrte gegeben hat, war richtig. Jesus bestätigt es: „**Du hast richtig geantwortet.**“, fügt aber gleich hinzu, was zur Antwort dazu gehört: „**Handle danach, und du wirst leben**“.

Wie – so habe ich mich gefragt – müsste dieses Gespräch eigentlich weiter gehen?

Nun, der Frager kennt sich ja selber. Wenn er ehrlich ist, sich selber nichts vormacht, genau hinsieht in seinem Leben, dann müsste ein großer Seufzer zu hören sein !

„Ach, ich weiß eigentlich schon, wie ich glauben, denken und handeln soll, aber es gelingt mir so wenig. Ja, oft nicht einmal ansatzweise. Viel zu oft stimmen mein Glaube und mein Handeln nicht überein.“

So hätte es doch weitergehen können, oder?

So berechnend die Ausgangsfrage an Jesus war, so seelsorglich hat Jesus selbst reagiert und dem Frager eine echte Antwort gegeben. Und die ist eindeutig: „**Handle danach!**“

Der Schriftgelehrte nun, der durchaus weiß worum es geht, findet sich plötzlich in einer anderen Rolle wieder.

Er sieht sich, seinen Glauben und sein Leben in Frage gestellt. Dem kann und will er sich aber nicht ehrlich stellen.

Er ist nicht bereit, sich selber und Jesus einzugestehen, dass

er den klar erkannten Willen Gottes doch nicht in die Tat umsetzen kann, wie es nach außen hin den Anschein gehabt haben mag.

Darum unternimmt er noch einen Versuch, sich selber gegenüber Jesus zu behaupten, anstatt sich helfen zu lassen.

So leid es mir tut – dieser Schriftgelehrte ist uns ähnlicher, als wir das vielleicht für möglich halten!

Da entdecken wir für uns persönlich Worte Gottes. Beim Lesen in der Bibel; beim Gespräch über Gott; beim Hören einer Predigt; beim Lesen einer Andacht.

Du und ich, wir empfinden Gottes Reden an uns; seinen Anspruch an unser Leben. Und? Auch wir kennen genug Möglichkeiten, uns Gottes Anfrage vom Hals zu halten.

Wie oft rechtfertigen wir uns selbst? Mit dem Hinweis auf die Fehler der anderen; mit Blick auf all das, was wir schon geleistet haben!

„Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?“

Jesus hatte dem Frager die Chance gegeben, Gott neu und persönlich zu begegnen.

So sehr es eine Versuchungsgeschichte ist, so souverän und helfend reagiert Jesus. Er hat die Tür zum Herzen Gottes weit aufgemacht. Ohne Druck und ohne Furcht zu machen hat Jesus den Mann an die Stelle geführt, wo auch sein Leben sich wieder öffnen konnte.

Doch leider ist der „zu“.

Der Schriftgelehrte hat keine Offenheit für die Gute Nachricht von Gottes Liebe und Nähe. Er fühlt sich selbst im Recht und ärgert sich darüber, dass Jesus ihn in eine ungewollte Position bringt.

Wer selber noch im Recht bleiben will, wer rechthaberisch ist, der wird immer noch eine Frage finden, wenn Jesus mit seinem Leben, seiner Hingabe in den Tod für uns und seiner Auferstehung, für die Klarheit gesorgt hat, die keine Ergänzung mehr braucht.

Und wir? Haben wir Jesus verstanden? Dass die Frage nach dem ewigen Leben, die Frage nach deiner Beziehung zu Gott und zu deinen Mitmenschen ist?

Dann müsste die Aufforderung Jesu ab sofort unser Leben, unser Reden und unser Handeln bestimmen.

Echte Fragen – auch ganz kritische – dürfen immer gestellt werden. Und Jesus nimmt das ganz ernst.

Fragen aber, die mir Jesus nur vom Hals halten sollen?

Sie werden auch mein Leben prägen. Mit kleinlicher Rechthaberei, kranken Beziehungen zu meinen Schwestern und Brüdern in der Gemeinde und mit einer gestörten Beziehung zu Gott.

Immerhin, unser Text geht ja eigentlich weiter. Selbst diesen ziemlich dämlichen Einwand des Schriftgelehrten, „**Und wer ist mein Nächster?**“, greift Jesus auf. Er erzählt das bekannte Gleichnis von dem barmherzigen Mann aus Samaria. Keiner kann Jesus vorwerfen, er würde sich nicht voller Liebe und Geduld jedem Menschen zuwenden.

Genau wie der Schriftgelehrte wissen wir eigentlich, worauf es in der Beziehung zu Gott ankommt. Auf seine Liebe zu mir und zu dir. Und die ist jedem von uns sicher!

Und auf deine und meine Liebe und Hingabe zu Gott! Kann Gott sich dieser Liebe auch so sicher sein? Wirklich?

**„Höre, Israel, der JHWH ist unser Gott, JHWH allein.
Und du sollst den JHWH, deinen Gott, lieben
von ganzem Herzen, von ganzer Seele
und mit all deiner Kraft.“**

Und:

**„Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.
„Handle danach, und du wirst leben.“**